

Der ehemalige Zollbahnhof Homburg/West


Biologisches Gutachten

über seine Schutzwürdigkeit
im Sinne des Naturschutzgesetzes

4. Fassung

1996

IMPRESSUM

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Ortsgruppe Altstadt
Zum Lerchesberg 3
66459 KIRKEL
 06841/81526

Text, Redaktion: Martin Baus, Christiane Wolf

*Das vorliegende Gutachten wurde umweltfreundlich auf 100 %
Altpapier gedruckt.*

In engbesiedelten Gebieten können Industrieruinen für den Naturschützer überaus interessant und wertvoll werden. Der Boden ist meist extrem nährstoffarm (und nicht so überdüngt wie fast alle unsere bewirtschafteten Gebiete heute), und daher können hier noch Pflanzenarten gedeihen, die im Konkurrenzkampf mit anderen Arten auf so armen Böden den Sieg davontragen, die aber auf reichen Böden unterliegen und verschwinden würden. Diese meist intensiv blühenden Blumen locken Insekten als Blütenbestäuber in großer Arten- und Individuenzahl an, und damit wird ein solches Gebiet auch für Insekten allgemein interessant. Von den Insekten leben Eidechsen, die die dichte Vegetation meiden und gern offene Flächen mit Verstecken haben, wie das gerade auf Trümmergundstücken der Fall ist. Auch unter den Vögeln können hier wieder Arten auftreten, die sonst kaum noch anzutreffen sind, wie die Würgerarten. Schließlich: gerade Bahngleise, alte, nicht mehr benutzte Verkehrswege und dergleichen können solche Lebensräume miteinander verbinden, sie können eine Vernetzung der Biotope zur Folge haben. Oft stellen solche Areale in Ballungsgebieten für den Menschen den einzigen verbleibenden Zugang zur Natur dar.

(Hermann REMMERT: Naturschutz, S. 111)

Inhaltsverzeichnis

A ALLGEMEINER TEIL

1.	Vorwort.....	5
2.	Einleitung.....	6
3.	Historische Entwicklung.....	9
4.	Untersuchungsgebiet.....	9
5	Übersichtskarte	10

B BOTANISCHER TEIL

1	Die Gefäßpflanzen der Roten Liste des Saarlandes.....	11
1.1	Vom Aussterben bedrohte Arten	11
1.2	Stark gefährdete Arten	11
1.3	Gefährdete Arten.....	11
1.4	In die 3. Fassung noch aufzunehmende Arten.....	11
2	Die Gefäßpflanzen der Roten Liste der Bundesrepublik	12
2.1	Stark gefährdete Arten	12
2.2	Gefährdete Arten.....	12
3	Liste der gebietstypischen und der im Saarland selteneren Arten....	12
4	Die Gesellschaften bzw. Biotoptypen	14
4.1	Wechselnasse und wechselfeuchte Einheiten.....	14
4.2	Einheiten trockener Standorte.....	14
5	Wasserhaushalt, Nährstoffgehalt und Bodenreaktion.....	14
6	Bewertung des Untersuchungsgebietes	15
6.1	Die Pflanzenarten.....	15
6.2	Die Vegetation.....	15
6.3	Schlußfolgerung.....	16

C ZOOLOGISCHER TEIL

1	Säuger (Mammalia)	17
1.1	Methoden	17
1.2	Die Säugetiere der Roten Liste der Bundesrepublik	17
1.3	Die Säugetiere der Roten Liste des Saarlandes	17
1.4	Weitere vorkommende Säugetiere.....	17
1.5	Bewertung	18
2	Vögel (Aves)	19
2.1	Methoden	19
2.2	Brutvögel	19
2.2.1	Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik.....	19
2.2.2	Die Arten der Roten Liste des Saarlandes.....	19
2.2.3	Die außerdem vorkommenden Arten	20
2.3	Häufige Nahrungsgäste	21
2.3.1	Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik.....	21
2.3.2	Die Arten der Roten Liste des Saarlandes.....	21
2.3.3	Die außerdem vorkommenden Arten	21
2.4	Durchzügler.....	22
2.4.1	Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik.....	22
2.5	Bewertung der Untersuchungsergebnisse	22
3	Lurche (Amphibia)	23
3.1	Methoden	23
3.2	Ergebnisse	23
3.2.1	Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik.....	23
3.2.2	Die Arten der Roten Liste des Saarlandes	23
3.2.3	Die außerdem vorkommenden Arten	23
3.3	Bewertung	23
4	Kriechtiere (Reptilia)	24
4.1	Methoden	24
4.2	Ergebnisse	24
4.2.1	Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik	24
4.2.2	Die Arten der Roten Liste des Saarlandes.....	24
4.2.3	Die außerdem vorkommenden Arten	24
4.3	Bewertung	24
5	Wirbellose (Evertebrata)	25
5.1	Käfer (Coleoptera)	25
5.1.1	Erfassungsmethoden	25
5.1.2	Liste der festgestellten Arten.....	25
5.1.3	Kurzbewertung	28

5.2	Schmetterlinge (Lepidoptera)	29
5.2.1	Erfassungsmethoden	29
5.2.2	Arten der Roten Liste der Bundesrepublik	29
5.2.3	Arten der Roten Liste des Saarlandes	30
5.2.4	Weiter vorkommende Arten.....	30
5.2.5	Kurzbewertung	31
5.3	Heuschrecken (Saltatoria)	32
5.3.1	Erfassungsmethoden	32
5.3.2	Liste der festgestellten Arten.....	32
5.3.3	Kurzbewertung	33
5.4	Wanzen (Heteroptera)	34
5.4.1	Erfassungsmethoden	34
5.4.2	Liste der festgestellten Arten.....	34
5.4.3	Kurzbewertung	36
5.5	Hautflügler (Hymenoptera)	37
5.5.1	Erfassungsmethoden	37
5.5.2	Liste der festgestellten Arten.....	37
6	Gesamtbewertung	38
D	ANHANG	
1	Literatur	

Zusammengestellt und kommentiert von
Martin BAUS und Christiane WOLF.

EINFÜHRUNG

1. Vorwort

Zu keiner Zeit war die Notwendigkeit zu Handeln größer als heute. Durch den gedankenlosen Umgang des Menschen mit der Natur, durch deren maßlose Ausplünderung ist global ein Grad der Umweltzerstörung erreicht, der inzwischen lebensbedrohlich für den Menschen selbst ist. Boden, Luft und Wasser, die unmittelbaren Lebensgrundlagen also, sind vielerorts verseucht; Namen wie Seveso, Bhopal und Tschernobyl markieren bisherige Höhepunkte einer langen Reihe von ökologischen Katastrophen, die unzählige Opfer forderten und Lebensräume für Tausende Jahren unbewohnbar machen. Ölpest, Waldsterben, Ozonloch, Treibhauseffekt - Tag für Tag mehren sich die bedrohlichen Nachrichten von der Zerstörung der Erde, eines Lebensraumes nicht alleine für den Menschen. Und der ist auch nicht allein das Opfer seiner Lebensweise.

Pflanzen und Tiere, die Mitbewohner seines Lebensraumes, seine Lebensgefährten sind der Umweltzerstörung längst schon mit voller Wucht schutzlos ausgeliefert. Die Zahlen sprechen eine drastische Sprache: 50 % der Vogelarten, 56 % der wildlebenden Säuger, 60 % der Lurche und 67 % der Kriechtiere sind allein in der Bundesrepublik Deutschland in ihrem Bestand gefährdet, vom Aussterben bedroht oder sogar schon ausgestorben. Das gleiche gilt für 38 % der einheimischen Pflanzenarten oder ein Drittel unserer Schmetterlinge - die Liste ließe sich fortsetzen. Es handelt sich also nicht bloß um ein paar Arten; der Grundbestand von Fauna und Flora schlechthin ist betroffen.

Dieser Entwicklung zu begegnen ist angesichts rasant voranschreitender Zerstörungen schwierig, zumal Natur und Landschaft im dicht besiedelten Raum vielerlei Nutzungen, Ansprüchen und Interessen ausgesetzt sind. Gleichwohl scheinen zwei Wege mehr oder weniger geeignet, dem Artensterben entgegen zu wirken. Zum einen sind in der noch erhaltenen Landschaft Schutzgebiete einzurichten, die, im Verbund, Lebensraum für wildlebende Tiere und Pflanzen bieten. Zum anderen ist eine ganzheitliche Nutzung der Landschaft, ein umwelt- und verantwortungsbewußter Umgang mit der Natur insgesamt in der Lage, dem Rückgang der Arten Einhalt zu gebieten und ihrer Regeneration eine Chance zu geben.

Von letztgenannter Alternative ist die gegenwärtige Gesellschaft weiter entfernt denn je: Die Nutzung der Landschaft wird zunehmend intensiver, immer mehr Ansprüche drängen in sie hinein, Verkehrswege, Siedlungs- und Industrieexpansion, landwirtschaftliche Intensivierung und auch Freizeitaktivitäten zerschneiden und zerstückeln die Restnatur permanent weiter.

Die Ausweisung von Schutzgebieten erscheint deswegen im Augenblick als einzig realistischer Ausweg, zumindest einem Teil der Tier- und Pflanzenarten das Überleben zu sichern. Doch auch was die nachhaltige Unterschützstellung von Arealen im Verbund und in effektiven Größenordnungen anbelangt, sind Widerstände auf der Tagesordnung. Wie die Erfahrung zeigt, werden Naturschutzgebiete nur dann ausgewiesen, wenn keine oder nur geringe Nutzungskonflikte bestehen. Anders sieht es indes aus, wenn sonstige

Interessen vorgebracht werden, vor allem, wenn sie ökonomischer Art sind. Hochwertigen Standorten als Lebensräume einer Vielzahl von seltenen, vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten wird der Schutzstatus mit dem Hinweis auf vermeintlich vorrangige wirtschaftliche Notwendigkeiten versagt.

Im Saarland verweigert die Landesregierung im Augenblick drei solchen hochwertigen Gebieten die Ausweisung zum Naturschutzgebiet: Den "St. Annaler Wiesen" in Saarbrücken, der "Nonnenwies" bei Endsdorf und dem "Zollbahnhof" in Kirkel bzw. Homburg. Dieser Fläche gilt die vorliegende Untersuchung.

Sie wurde unter zwei Gesichtspunkten erstellt. Einerseits soll die Bedeutung des Zollbahnhofs als unverzichtbarer Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen und die Forderung nach dessen Ausweisung zum Naturschutzgebiet mit Nachdruck untermauert werden. Andererseits wird Politikern und Behörden, aber auch denjenigen, die als Lobbyisten einer Nutzung als Industriestandort das Wort reden, ein Dokument an die Hand gegeben, aus dem ersichtlich wird, was alles unwiederbringlich zerstört wird, sollte die gewerbliche Erschließung Realität werden.

2. Einleitung

Seit Anfang 1984 ist der ehemalige Zollbahnhof Gegenstand heftiger Diskussionen. Allen voran die Altstadter Ortsgruppe im Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) - heute Naturschutzbund - machte damals vehement Front gegen das Vorhaben der Saarbergwerke AG, auf dem Areal eine Kohlenhalde zu errichten. Es dauerte nicht lange, bis sich alle Parteien und Kommunalpolitiker jedweder Couleur den Protesten des Umweltverbandes angeschlossen hatten.

Deren Bedenken kamen jedoch aus einer völlig anderen Ecke. Während sie nämlich bis auf einige wenige ökologisch orientierte Ausnahmen den Zollbahnhof zur Ansiedlung von Gewerbe- und Industriebetrieben benutzen wollten, um das chronische Loch im Gemeindegürtel zu verkleinern, kamen seitens des DBV in erster Linie zwei Argumente: Zum einen äußerte der Verband die Erwartung, daß ein derartiges Kohlelager mitten im Wasserschutzgebiet katastrophale Konsequenzen für das Grundwasser haben werde. Ein spezielles Gutachten gab dieser Befürchtung zwischenzeitlich in jeder Hinsicht Recht.

Während das Projekt Kohlehalde stillschweigend zu Grabe getragen wurde, verwies der DBV zum anderen auf die große Bedeutung, die der Zollbahnhof im Arten- und Biotopschutz einnimmt. Die öffentliche Diskussion über die Auswirkungen des Saarberg-Vorhabens hatte nämlich den Effekt, daß das Gelände unter diesen Gesichtspunkten unter die Lupe genommen wurde. Das Ergebnis der Gutachten:

Die Fläche bietet zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Zuflucht, darunter auch solchen, die akut vom Aussterben bedroht sind.

Daraufhin wurde der Antrag an das saarländische Umweltministerium gerichtet, den Zollbahnhof als Naturschutzgebiet auszuweisen. Die Oberste Naturschutzbehörde ließ

postwendend wissen, daß die Unterschutzstellung in die Wege geleitet wird - und wurde umgehend zurückgepfiffen. Die Landesplanung, so verlautbarte aus dem Ministerium für Bauwesen, Verkehr und Umwelt am 22. April 1986, habe den Zollbahnhof als "Fläche für Großvorhaben" festgelegt. Derartige Reservierungen seien erforderlich, "weil industrielle Großbetriebe für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes von besonderer Bedeutung sind". Großbetriebe, darunter verstehe man Unternehmen, die "einen erheblichen Flächenbedarf ... , i.d.R. eine Betriebsfläche von über 50 Hektar - haben." Und genau deshalb mochte der Umweltminister "die auf dem Gebiet lastende (!) Option" nicht wegnehmen. Hingegen solle die Funktion, "welche das Gebiet derzeit im Naturhaushalt ausübt, bis auf weiteres im Sinne einer Zwischennutzung gewahrt bleiben", schrieb Jo Leinen damals an seinen Vorgänger im Amt, Dr. Berthold Budell, der sich zuvor ebenfalls für die Ausweisung ausgesprochen hatte.

Die Oberste Naturschutzbehörde hatte zuvor, am 7. November 1985, dem Bürgermeister von Kirkel und dem Oberbürgermeister der Stadt Homburg mitgeteilt, daß "Artenvielfalt (faunistisch und floristisch), seltene Arten im z.T. beachtlichen Populationen" und "seltene Artengruppen und Biotpkomplexe auf engem Raum und in engmaschiger Verzahnung den besonderen Wert des Biotops für den Naturschutz" ausmachen. Da der Zollbahnhof in dieser Wertigkeit bislang noch nicht in der Biotopkartierung für das Saarland erfaßt sei, habe die Oberste Naturschutzbehörde die Aufnahme veranlaßt.

Die Fortschreibung der Kartierung besonders schutzwürdiger Biotope im Saarland im Jahre 1989 endete mit dem Vorschlag, den Zollbahnhof als Landschaftsschutzgebiet auszuweisen. Diese Degradierung stieß speziell beim Naturschutzbund in Altstadt auf Unverständnis, zumal nach Einsicht des Karteiblattes nur von einer äußerst unzulänglichen Begutachtung des Gebietes auszugehen war. Da der Zollbahnhof weiterhin der latenten Gefahr ausgesetzt war, als Refugium seltener und geschützter Tiere und Pflanzen einer Industrieansiedlung zum Opfer zu fallen, wurde 1990 über den Landesverband des Naturschutzbundes erneut der Antrag auf Ausweisung zum Naturschutzgebiet gestellt. Während das Umweltministerium eine Antwort auf dieses Schreiben hin schuldig blieb, begannen zwischenzeitlich Kommunalpolitiker zweier Parteien, gegen die Option des für Großvorhaben reservierten, gewerblichen Vorranggebietes zu Felde zu ziehen, allerdings wiederum aus einem anderen Blickwinkel: Nach ihren Forderungen sollen im Zollbahnhof entgegen den Vorstellungen der Landesregierung kleinere Gewerbe- und Industriebetriebe angesiedelt werden.

Es erschien deswegen ratsam, angesichts der zunehmend aggressiveren Zugriffe auf die Restnatur und die letzten verbliebenen Elemente freier Landschaft insbesondere in dem Verdichtungsraum Homburger Becken, die Gutachten von 1985 und 1986 zu überarbeiten und in vielerlei Hinsicht zu erweitern. Dieses nun vorliegende, neuerliche Gutachten untermauert nicht nur die unbedingte Naturschutzwürdigkeit des Zollbahnhofes, es verbietet auch in rechtlicher Hinsicht seine Zerstörung für kurzfristige, vermeintlich profitträchtige Projekte. Andererseits könnte es auch zu einem wichtigen Dokument lokaler Naturzerstörung werden. Diejenigen, die das Gutachten in Händen halten, werden sich im Nachhinein nicht mit der Ausflucht herausreden können, sie hätten von nichts

gewußt. Die Frage nach der Verantwortung für die dramatisch fortschreitende Umwelt- und Naturzerstörung wird schließlich unweigerlich gestellt werden müssen. Die Entscheidungsträger müssen sich dieser Verantwortung stellen, zumal die Zerstörung des Zollbahnhofes für wirtschaftliche Interessen noch verhindert werden kann.

Um es treffend mit Franz Alt zu sagen: " Wenn der letzte Schmetterling stirbt, dann weiß dieser nicht, daß er der letzte ist. Aber wir Menschen müssen wissen, daß wir die letzte Generation sein können. Für Menschen ist es nie zu spät, für viele Tiere und Pflanzen ist es bereits zu spät."

3. Historische Entwicklung

Bis zum Bau der Kaiserstraße um 1805 lag im östlichen Teil des Gebietes der "Schwarze Weiher", während sich im westlichen Bereich teilweise feuchte Wiesen befanden. Durch die Trockenlegung des Weihers entstand ein weiteres Wiesengelände, das beim Bau des Zollbahnhofes 1922 bis 1925 großflächig und zum Teil mehrere Meter hoch mit Schotter und Sand aufgefüllt wurde. Zum Niveaueausgleich wurde im höher liegenden Westen ein tiefer Einschnitt in den Sandsteinfels gesprengt. Vor der Rückgliederung des Saargebietes zum damaligen Deutschen Reich war der Zollbahnhof zentrale Anlaufstelle für den Transport von Propagandamaterial der Widerstandsbewegung über die Grenze. Während des Zweiten Weltkrieges war die nunmehr als "Westbahnhof" bezeichnete Anlage Durchgangsstation für Munition- und Waffentransporte in Richtung Frankreich. Infolgedessen war das Gelände das Ziel zahlreicher Bombenangriffe vor allem in der Endphase des Krieges. Die verbliebenen Reste der Gebäude und Gleise hat die Bundesbahn in den 50er und 60er Jahren, vereinzelt auch noch später, allmählich abgebaut. 1991 wurde einer der beiden verbliebenen Betriebe, das Gerlach-Schienenschweißwerk, abgerissen, so daß sich derzeit nur noch der Gleisbauhof der Bundesbahn auf dem besagten Gelände befindet.

Parallel zu den verschiedenen Phasen der Demontage begann in den jeweils verlassenen Teilbereichen die ungestörte Entwicklung von Flora und Fauna. Ein großer Bereich des Geländes ist sogar so abgeschieden, streckenweise auch fast unzugänglich, daß selten ein Mensch den Weg dorthin findet.

4. Untersuchungsgebiet

Bearbeitet wurde das gesamte Gelände, auf dem sich früher der Zollbahnhof befand (siehe Karte). Es erstreckt sich auf einer Länge von etwa 2.5 km und einer durchschnittlichen Breite von 200 bis 500 m. Der Zollbahnhof liegt je etwa zur Hälfte auf den Gemarkungen von Homburg und Kirkel-Altstadt. Überwiegend handelt es sich bei dem Untersuchungsgebiet um eine ebene Aufschüttungsfläche (in der Karte schraffiert dargestellt). Eine geringere Ausdehnung weisen die noch mehr oder weniger auf ursprünglichem Niveau liegenden Buntsandsteinflächen

- im Südwesten (einschließlich der Felswände)
 - im Südosten (feuchter Brachstreifen und Äcker)
 - im Nordosten (Trockenhang und Wald)
- auf. Sie sind in der Karte nicht gekennzeichnet.

BOTANISCHER TEIL

Von Peter WOLFF, mit Beiträgen von Eckhard BELL, Helga MAY-DIDION und Christiane WOLF.

Bei der floristischen Bestandsaufnahme konnte auf die Ergebnisse der Minutenfeld-Kartierung seit 1970 aufgebaut werden. Sie wurden von Mai bis September 1985 sowie den Jahren 1990 und 1991 aktualisiert, intensiviert und um ökologische und pflanzensoziologische Angaben erweitert.

1 Die Gefäßpflanzen der Roten Liste des Saarlandes (1989)

1.1 Vom Aussterben bedrohte Arten (Kategorie 1)

<i>Artemisia campestris</i>	Feld-Beifuß
-----------------------------	-------------

1.2 Stark gefährdete Arten (Kategorie 2)

<i>Draba muralis</i>	Mauer-Hungerblümchen
<i>Linaria repens</i>	Gestreiftes Leinkraut
<i>Minuartia hybrida</i>	Schmalblättrige Miere

1.3 Gefährdete Arten (Kategorie 3)

<i>Aira caryophylla</i>	Nelkenhafer
<i>Carex tumidicarpa</i>	Grün-Segge
<i>Corynephorus canescens</i>	Silbergras
<i>Filago minima</i>	Kleines Filzkraut
<i>Saxifraga tridactylites</i>	Dreifinger-Steinbrech
<i>Teesdalia nudicaulis</i>	Bauernsenf
<i>Vicia lathyroides</i>	Platterbsen-Wicke

1.4 In die 3. Fassung aufzunehmende Arten (im Verbreitungsaltlas noch nicht verzeichnet)

<i>Carex otrubae</i>	Hain-Segge
<i>Centaurea stoebe</i>	Flockenblume
(<i>Centaurea paniculata</i> agg.)	
<i>Cerastium brachypetalum</i>	Bärtiges Hornkraut
ssp. <i>tauricum</i>	
<i>Myosotis discolor</i>	Buntes Vergißmeinnicht
<i>Scrophularia canina</i>	Hunds-Braunwurz

2 Die Gefäßpflanzen der Roten Liste der Bundesrepublik (3. Fassung vom 31.12.1982)

2.1 Stark gefährdete Arten

Ulmus minor Feldulme

2.2 Gefährdete Arten

Gypsophila muralis Mauer-Gipskraut
Minuartia hybrida Schmalblättrige Miere
Myosotis discolor Buntes Vergißmeinnicht
Vicia lathyroides Platterbsen-Wicke

3 Liste der gebietstypischen und der im Saarland selteneren Pflanzenarten

	<i>Acinos arvensis</i>	Steinquendel
	<i>Agrostis canina</i>	Hunds-Straußgras
x	<i>Amaranthus albus</i>	Weißer Amaranth
	<i>Anthyllus vulneraria</i>	Wundklee
	<i>Astragalus glycyphyllos</i>	Bärenschole
	<i>Avenochloa pubescens</i>	Flaumhafer
	<i>Ballota nigra ssp. alba</i>	Schwarznessel
!	<i>Berteroa incana</i>	Graukresse
	<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fiederzwenke
	<i>Bromus tectorum</i>	Dach-Trespe
x	<i>Bunias orientalis</i>	Orientalische Zackenschole
	<i>Campanula persicifolia</i>	Pfirsichblättrige Glockenblume
!	<i>Cardaminopsis arenosa</i>	Sandkresse
!	<i>Carduus crispus</i>	Krause Distel
x	<i>Carex polyphylla</i>	Igel-Segge
	<i>Carlina vulgaris</i>	Golddistel
	<i>Cerastium glutinosum</i>	Knäuel-Hornkraut
	<i>Cerastium semidecandrum</i>	Sandhornkraut
	<i>Clematis vitalba</i>	Waldrebe
	<i>Cornus sanguinea</i>	Blutroter Hartriegel
!	<i>Crataegus monogyna</i>	Eingrifflicher Weißdorn
	<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn-Gras
	<i>Descurainia sophia</i>	Sophienkraut

	<i>Dianthus armeria</i>	Büschelnelke
	<i>Echinops sphaerocephalus</i>	Drüsige Kugeldistel
	<i>Epilobium adenocaulon</i>	Drüsiges Weidenröschen
	<i>Eragrostis minor</i>	Kleines Liebesgras
	<i>Erigeron acris</i>	Rauhes Berufskraut
!	<i>Erophila verna</i>	Frühlings-Hungerblümchen
	<i>Euphrasia stricta</i>	Steifer-Augentrost
!	<i>Festuca tenuifolia</i>	Haar-Schafschwingel
	<i>Festuca trachyphylla</i>	Rauhblättriger Schafschwingel
	<i>Galeopsis angustifolia</i>	Schmalblättriger Hohlzahn
	<i>Galium uliginosum</i>	Moor-Labkraut
!	<i>Herniaria glabra</i>	Kahles Bruchkraut
	<i>Hieracium glaucinum</i>	Frühblühendes Habichtskraut
x	<i>Hieracium maculatum</i>	Geflecktes Habichtskraut
	<i>Hieracium piloselloides</i>	Florentiner Habichtskraut
	<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen
	<i>Koeleria macrantha</i>	Zierliches Schillergras
	<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel
!	<i>Lathyrus sylvestris</i>	Wald-Platterbse
	<i>Lepidium campestre</i>	Feldkresse
	<i>Lepidium virginicum</i>	Virginsche Kresse
	<i>Malus sylvestris</i>	Verwildertes Kulturapfel
	<i>Melilotus albus</i>	Weißer Steinklee
!	<i>Myosotis ramosissima</i>	Hügel-Vergißmeinnicht
	<i>Ononis repens</i>	Kriechender Hauhechel
!	<i>Origanum vulgare</i>	Echter Dost
!	<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak
	<i>Petrorhagia prolifera</i>	Sprossende Felsennelke
	<i>Phragmites australis</i>	Schilf
x	<i>Plantago major ssp. intermedia</i>	Kleiner Breitwegerich
	<i>Poa palustris</i>	Sumpf-Rispengras
	<i>Poa subcoerulea</i>	Bläuliches Rispengras
!	<i>Potentilla argentea</i>	Silber-Fingerkraut
x	<i>Potentilla recta</i>	Hohes Fingerkraut
	<i>Reseda lutea</i>	Gelber Wau
	<i>Reseda luteola</i>	Färber-Wau
	<i>Rosa canina</i>	Hundsrose
	<i>Rosa corymbifera</i>	Buschrose
	<i>Rosa rubiginosa</i>	Weinrose
	<i>Salix x alopecuroides</i>	Fuchsschwanz-Weide
	<i>Salix purpurea</i>	Purpurweide
	<i>Salix viminalis</i>	Korbweide
	<i>Sambucus ebulus</i>	Roßholunder
	<i>Scleranthus polycarpus</i>	Vielblütiger Knäuel

	<i>Senecio aquaticus</i>	Wasser-Greiskraut
	<i>Senecio viscosus</i>	Klebriges Greiskraut
x	<i>Sisymbrium altissimum</i>	Riesen-Rauke
x	<i>Sorbus intermedia</i>	Schwedische Vogelbeere
	<i>Stellaria holostea</i>	Große Sternmiere
	<i>Taraxacum laevigatum</i>	Schwielen-Löwenzahn
	<i>Tilia cordata</i>	Winterlinde
	<i>Valerianella carinata</i>	Gekielter Feldsalat
	<i>Valerianella locusta</i>	Echter Feldsalat
	<i>Viola canina</i>	Hunds-Veilchen
!	<i>Vulpia myuros</i>	Mäuseschwanz-Federschwingel

! stellenweise aspektbildend

x im Saarland +/- selten

4 Die Gesellschaften bzw. Biotoptypen

4.1 Wechselnasse und wechselfeuchte Einheiten

- Flutsüßgrasröhricht, Feuchtheide-Fragment, u.ä. (am Südostfuß der Aufschüttung)
- Kleinflächige Schilf- und Sumpfschilf-Bestände
- Weiden-Gebüsch

4.2 Einheiten trockener Standorte

- Felsgrus-Gesellschaften - Trockenrasen
- Sandrasen-Gesellschaften - Trockenrasen
- Magerrasen mit Haar-Schafschwingel
- Ruderale Glatthaferwiesen
- Trockene Hochstaudenfluren
- Himbeer- und Brombeerhecken
- Herden von Goldruten und Japanischen Knöterich
- Besenginster-Gebüsch
- Gebüsche aus Weißdorn, Rosen und Kiefern
- Vorwald aus Sandbirken, Zitterpappeln und Winterlinden
- Robinien- und Eichenwäldchen.

5 Wasserhaushalt, Nährstoffgehalt und Bodenreaktion

Am Südostfuß der Aufschüttung zieht sich ein staunasser Streifen entlang. Aber auch auf der hochliegenden Fläche finden sich unerwarteterweise flache Mulden, in denen das

Wasser ganzjährig (ehemalige Stock-Car-Bahn) oder periodisch ansteht. Hier verhindert eine vom Regen eingeschwemmte, dünne Lehmschicht das Versickern des Wassers.

Der überwiegende Teil des Zollbahnhofgebietes besteht jedoch aus durchlässigen und deshalb trockenen bis sehr trockenen Böden. Besonders die offenen Bereiche erwärmen sich sehr leicht, da ihre Oberfläche aus Sand und dem Kuselitschotter des früheren Gleisbetts besteht. Entsprechendes gilt auch für die beiden alten, zerbröckelnden Betonrampen.

Diese trockenen Flächen sind überwiegend sauer und mehr oder weniger nährstoffarm. An wechselfeuchten Stellen können die Niederschläge jedoch die Mineralien des Kuselits aufschließen, wobei auch Basen frei werden. So erklärt sich das Vorkommen von Pflanzenarten, die im übrigen Saarland auf Muschelkalk und anderen mineralkräftigen Böden wachsen: z.B. *Minuartia hybrida*, *Brachypodium pinnatum*, *Rosa rubiginosa*, *Cornus sanguinea*, *Lamium maculatum* und *Campanula persicifolia*.

Der Stickstoffgehalt ist gering. Deshalb kommen trotz der anthropogenen Entstehung der meisten Flächen nur wenige Ruderalpflanzen vor.

6 Bewertung des Untersuchungsgebietes

6.1 Die Pflanzenarten

Die Zahl von 16 Rote Liste-Arten spricht für sich. *Minuartia hybrida* und *Draba muralis* - beide in individuenreichen Populationen vertreten - kommen im Saarland sonst nur noch an ein bis zwei Stellen vor (mündliche Mitteilung von Herrn Dr. E. Sauer).

Von den übrigen selteneren Arten ist *Cerastium brachypetalum* im Saarland nur noch - aus früherer Zeit - im Moselgebiet nachgewiesen worden. *Saxifraga tridactylites* kennt man im Ostsaarland nur noch von einer einzigen weiteren Stelle.

6.2 Die Vegetation

Die Variationsbreite der Standortbedingungen ist groß. Sie reicht - was den Wasserhaushalt betrifft - von staunassen Mulden über eine schattige, farnreiche Felswand bis zu extrem trockenheißen Schotter- und Sandfluren, bezüglich der Bodenreaktion von stark bis schwach sauer.

Entsprechend vielfältig ist auch die daraus resultierende Vegetationsstruktur (s. Abschnitt 4). In der Organisationshöhe reicht die Spanne von lückigen, niedrigen Rasen bis zu geschlossenen Baumbeständen. Eine solche ökologische Vielfalt mit zahllosen Grenzlinien ist schon für sich allein genommen erhaltenswert.

Wissenschaftlich besonders interessant sind die auf den Sekundärstandorten neu entstandenen soziologischen Einheiten, z.B. die spontanen "Ruderalen Glatthaferwiesen". Für andere gibt es noch gar keine Bezeichnungen in der pflanzensoziologischen Literatur, weil sie überhaupt noch nicht untersucht sind.

Ein sehr schützenswerter Biotoptyp sind außerdem die Trockenrasen. Mit ca. 10 Hektar Ausdehnung im Untersuchungsgebiet dürften sie zudem die größte zusammenhängende Fläche im Saarland darstellen.

6.3 Schlußfolgerung

Alle diese Faktoren erfüllen die Bedingungen des § 19 des Saarländischen Naturschutzgesetzes. Die botanischen Gutachter empfehlen deshalb die Ausweisung des ehemaligen Zollbahnhofgeländes als Naturschutzgebiet.

ZOOLOGISCHER TEIL

Zusammengestellt von Martin BAUS und Christiane WOLF

1 SÄUGER (Mammalia)

Beiträge von

Klaus HEINTZ, Reinhold KNERR, Herbert BIEHL, Egon KUNTZ

1.1 Methoden

- Sichtbeobachtungen
- Auffinden von Bauen und Nestern
- Totfunde
- Auffinden von Losungen
- Angaben von Jägern

1.2 Die Säugetiere der Roten Liste der Bundesrepublik (Stand 1984)

<i>Chiroptera sp.</i>	Fledermaus	RL BA
<i>Meles meles</i>	Dachs	RL 3
<i>Mustela putoris</i>	Iltis	RL 3

1.3 Die Säugetiere der Roten Liste des Saarlandes (Stand 1988)

<i>Chiroptera sp.</i>	Fledermaus	BA
<i>Meles meles</i>	Dachs	
<i>Mustela putoris</i>	Iltis	

1.4 Weitere vorkommende Säugetiere

	<i>Capreolus capreolus</i>	Reh	
+	<i>Erinaceus europaeus</i>	Igel	BA
	<i>Lepus europaeus</i>	Feldhase	
	<i>Martes foina</i>	Steinmarder	
	<i>Mustela erminea</i>	Hermelin	
+	<i>Mustela nivalis</i>	Mauswiesel	BA
	<i>Microtus agrestis</i>	Erdmaus	
	<i>Ondatra zibethicus</i>	Bisam	

+	<i>Oryctolagus cuniculus</i>	Wildkaninchen	
	<i>Sciurus vulgaris</i>	Eichhörnchen	BA
+	<i>Vulpes vulpes</i>	Fuchs	

BA Durch die Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt
 + Im Untersuchungsgebiet sehr häufig

1.5 Bewertung

Insgesamt konnten 12 Säugetierarten sicher bestimmt werden. 13 Arten wurden erfaßt, wobei von den Fledermäusen zu erwarten ist, daß sie sich sowohl als Nahrungsgäste als auch zur Fortpflanzung hier aufhalten.

Die aufgelassenen Stollen und Bunker des früheren Zollbahnhofes können auch als Überwinterungsplätze in Frage kommen, da sie vor Licht und größeren Temperaturschwankungen geschützt sind und eine ausreichende Luftfeuchtigkeit aufweisen.

Von den anderen Arten ist es nachgewiesen, daß sie sich im Untersuchungsgebiet fortpflanzen. Bemerkenswert ist vor allen Dingen die große Populationsdichte des Igels. Von Mai bis Juli 1985 wurden auf der parallel zum Untersuchungsgebiet verlaufenden Landstraße 119 (ehemalige B 40) über 200 Igel gezählt, die dem Straßenverkehr zum Opfer fielen. Ähnliches kann auch für das Jahr 1986 gesagt werden.

Außer der nicht bestimmten Fledermaus sind Iltis und Dachs weitere Rote Liste-Arten. Es ist zudem zu erwarten, daß neben den verbleibenden elf Säugern, die mehr oder weniger häufig und in ihrem Bestand nicht bedroht sind, sich noch weitere Kleinsäuger in den unzugänglichen Flächen des Gebietes befinden.

2 VÖGEL (Aves)

Beiträge von

Hubert WEYERS, Siegfried KRAMP, Naturschutzbund Altstadt

2.1 Methoden

- Beobachtung
- Totfunde
- Verhören des Gesangs
- Information durch Ornithologen

2.2 Brutvögel

2.2.1 Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik (Stand 1984)

<i>Emberiza calandra</i>	GrauParammer	RL 3 BA
<i>Jynx torquilla</i>	Wendehals	RL 3 BA
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	RL 2 BA
<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	RL 2 BA
+ <i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	RL 2
<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen	RL 2 BA
<i>Saxicola torquata</i>	Schwarzkehlchen	RL 2 BA

2.2.2 Die Arten der Roten Liste des Saarlandes (Stand 1988)

<i>Dendrocopus minor</i>	Kleinspecht	RL 3 BA
<i>Emberiza calandra</i>	GrauParammer	RL 3 BA
<i>Hippolais icterina</i>	Gelbspötter	RL 2 BA
<i>Jynx torquilla</i>	Wendehals	RL 2 BA
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	RL 3 BA
<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	RL 2 BA
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	RL 3 BA
<i>Picus canus</i>	Grauspecht	RL 4
<i>Picus viridis</i>	Grünspecht	RL 4 BA
<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen	RL 3 BA
<i>Saxicola torquata</i>	Schwarzkehlchen	RL 3 BA

2.2.3 Außerdem vorkommende Arten

	<i>Acanthis cannabina</i>	Bluthänfling	BA
	<i>Acrocephalus palustris</i>	Sumpfrohrsänger	BA
	<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	BA
	<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	
	<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	BA
	<i>Carduelis carduelis</i>	Stieglitz	BA
	<i>Carduelis chloris</i>	Grünling	BA
	<i>Cethia brachydactyla</i>	Gartenbaumläufer	BA
	<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	
	<i>Corvus corone corone</i>	Rabenkrähe	BA
	<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	BA
	<i>Eberiza citrinella</i>	Goldammer	BA
	<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen	BA
	<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink	BA
	<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl	BA
	<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	BA
	<i>Motacilla alba</i>	Bachstelze	BA
	<i>Parus ater</i>	Tannenmeise	BA
	<i>Parus caeruleus</i>	Blaumeise	BA
	<i>Parus major</i>	Kohlmeise	BA
	<i>Parus montanus</i>	Weidenmeise	BA
+	<i>22 Passer montanus</i>	Feldsperling	BA
+	<i>Phasianus colchicus</i>	Fasan	
	<i>Phoenicurus ochrurus</i>	Hausrotschwanz	BA
	<i>Phylloscopus trochilos</i>	Fitis	BA
	<i>Prunella modularis</i>	Heckenbraunelle	BA
	<i>Pica pica</i>	Elster	BA
	<i>Streptopelia decaocto</i>	Türkentaube	
	<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	BA
+	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke	BA
+	<i>Sylvia borin</i>	Gartengrasmücke	BA
+	<i>Sylvia communis</i>	Dorngrasmücke	BA
+	<i>Sylvia curruca</i>	Zaungrasmücke	BA
	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig	BA
	<i>Turdus merula</i>	Amsel	
	<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel	BA
	<i>Turdus pilaris</i>	Wacholderdrossel	BA

2.3 Häufige Nahrungsgäste

2.3.1 Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik (Stand 1984)

<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	RL 4
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	RL 4 Gg
<i>Bubo bubo</i>	Uhu	RL 1 Gg
<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke	RL 3 Gg
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	RL 2 Gg
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	RL 2 Gg
<i>Tyto alba</i>	Schleiereule	RL 3 BA

2.3.2 Die Arten der Roten Liste des Saarlandes (Stand 1988)

<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	RL 3
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	RL 2 Gg
<i>Bubo bubo</i>	Uhu	RL 1
<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke	RL 2 Gg
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	RL 2 Gg
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	RL 1 Gg
<i>Motacilla flava</i>	Schafstelze	RL 2 BA
<i>Tyto alba</i> (Brutverdacht)	Schleiereule	RL 2 BA

2.3.3 Die außerdem vorkommenden Arten

<i>Apus apus</i>	Mauersegler	BA
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	Gg
<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht	BA
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	Gg
<i>Garullus glandarius</i>	Eichelhäher	
<i>Sitta europaea</i>	Kleiber	BA
<i>Sturnus vulgaris</i>	Star	
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	BA

2.4 Durchzügler

2.4.1 Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik (Stand 1984)

<i>Oenanthe oenanthe</i>	Steinschmätzer	RL3 BA
<i>Turdus iliacus</i>	Rotdrossel	RL1 BA
<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf	RL1 BA
<i>Chlidonias niger</i>	Trauerseeschwalbe	RL1 BA

BA Durch Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt

Gg Jagdrechtlich ganzjährig geschont

+ Im Untersuchungsgebiet sehr häufig

2.5 Bewertung der Untersuchungsergebnisse

Im Untersuchungsgebiet konnten insgesamt 49 Brutvogelarten nachgewiesen werden, von denen sieben in der Roten Liste der Bundesrepublik und elf in der Roten Liste des Saarlandes geführt werden. Nach Mitteilung der Jägerschaft handelt es sich bei dem Rebhuhnvorkommen um eine der stärksten Populationen im gesamten Saarland.

16 Vogelarten konnten im Untersuchungsgebiet als häufige Nahrungsgäste festgestellt werden, darunter sieben Arten, die in der Roten Liste der BRD zu finden sind. Die Schafstelze ist zusätzlich in der Roten Liste des Saarlandes vertreten. Erstmals wurde im Jahre 1986 die Bekassine bei der Nahrungsaufnahme im Zollbahnhof beobachtet. Möglicherweise kann dies auf das Erreichen der maximalen Populationsdichte im nahegelegenen Feuchtgebiet am Höllengraben zurückgeführt werden. Ein weiterer Beleg für diese These scheint auch der Totfund einer Bekassine inmitten der Homburger Innenstadt zu sein, die offensichtlich gegen eine Fensterscheibe geprallt war.

Alle als Durchzügler festgestellten Arten sind in der Roten Liste der BRD zu finden. Vor allen Dingen die Beobachtung des seit 1966 im Saarland ausgestorbenen Wiedehopfs läßt aufsehen. Das große Vorkommen von verschiedenen Heuschreckenarten und auch der bevorzugten Maulwurfgrille im Untersuchungsgebiet kann als Erklärung für die Beobachtungen herangezogen werden.

Insgesamt konnten im Untersuchungsgebiet 69 Vogelarten festgestellt werden, wovon einen Großteil die busch-, baum- und waldbewohnenden Arten einnehmen. 18 Arten davon stehen auf der Roten Liste der BRD, 21 sind in der Roten Liste des Saarlandes zu finden. Eine Art gilt als Brutvogel im Saarland als ausgestorben.

3 LURCHE (Amphibia)

Beiträge von:

Eckhard BELL, Winfried FROMM, Naturschutzbund Altstadt

3.1 Methoden

- Zufallsbeobachtung
- Zufallsfang
- Gezielte Untersuchungen
- Rettungsaktionen

3.2 Ergebnisse

3.2.1 Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik (Stand 1984)

+	<i>Bufo calamita</i>	Kreuzkröte	RL 3	BA
	<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	RL 2	BA

3.2.2 Die Arten der Roten Liste des Saarlandes (Stand 1988)

+	<i>Bufo calamita</i>	Kreuzkröte	RL 3	BA
	<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	RL 2	BA

3.2.3 Die außerdem vorkommenden Arten

<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte	BA
<i>Rana temporaria</i>	Grasfrosch	BA
<i>Triturus alpestris</i>	Bergmolch	BA

3.3 Bewertung

Nach dem Verbot der Stock-Car-Rennen, die seit 1977 regelmäßig stattfanden und im Kreuzfeuer der Kritik standen, konnte sich der Laich der Kreuzkröte nach 1986 in den verschiedenen Tümpeln der "Stock-Car-Rennbahn" zunächst fast ohne Störungen entwickeln. Niederschlagsmangel während der Frühjahrs- und Sommermonate ließ die Bestände seit 1989 aber auf den Nullpunkt schrumpfen. Gefunden wurden seither fast ausschließlich adulte Exemplare.

4 KRIECHTIERE (Reptilia)

Beiträge von:

Eckhard BELL, Winfried FROMM, Naturschutzbund Altstadt

4.1 Methoden

- Beobachtungen
- Totfunde

4.2 Ergebnisse

4.2.1 Die Arten der Roten Liste der Bundesrepublik (Stand 1984)

	<i>Coronella austriaca</i>	Glattnatter	RL 3	BA
	<i>Natrix natrix</i>	Ringelnatter	RL 3	BA
+	<i>Podarcis muralis</i>	Mauereidechse	RL 2	BA

4.2.2 Die Arten der Roten Liste des Saarlandes (Stand 1988)

4.2.3 Außerdem vorkommende Arten

+	<i>Anguis fragilis</i>	Blindschleiche	BA
	<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	BA
+	<i>Lacerta vivipara</i>	Waldeidechse	BA

4.3 Bewertung

Während von der Ringelnatter, der Glattnatter und der Waldeidechse nur Einzel-Exemplare festgestellt werden konnten, ist das überaus große Vorkommen der Mauereidechse mehr als auffällig. Der sich schnell erwärmende Schotter, die noch vorhandenen, einstigen Eisenbahnlinien und Betonrampen bieten den typischen Lebensraum des wärmeliebenden Kriechtieres. Die Mauereidechse ist im gesamten Untersuchungsgebiet in großer Individuenzahl zu finden. Selbst die Demontage großer Gleisabschnitte fügte der Population keinen Schaden zu.

5 WIRBELLOSE (Evertebrata)

Beiträge von:

Eckhard BELL, Ralf DÖLLGAST, Matthias ALTHERR, Günter SÜSSMILCH, Dr. Helmut KALLENBORN, Naturschutzbund Altstadt

5.1 Käfer (Coleoptera)

Bearbeitung: Matthias Altherr

Untersuchungszeitraum: Juli/August 1990

Zusatzangaben von: Ralf Döllgast, Eckhard Bell, Arbeitsgruppe Prof. Dr. Moosbacher, Universität des Saarlandes

5.1.1 Erfassungsmethoden

- Barberfallen
- Fang mit dem Streifkescher (an Stauden und Gebüsch)
- Aufsammlung mit der Hand (z.B. durch Umdrehen von Steinen)

5.1.2 Liste der festgestellten Arten

- **Cicindelidae (Sandlaufkäfer)**

Cicindela hybrida

Cicindela campestris

- **Carabidae (Laufkäfer)**

Abax ater

Amara aenea

Amara aulica

Amara bifrons

Amara communis

Amara consularis

Amara convexior

Amara equestris

Amara familiaris

Amara lunicollis

Amara plebeja

Badister bipustulatus

Bembidion femoratum
Bembidion lampros
Bembidion properans
Bradycellus verbasci
Calathus erratus
Calathus fuscipes
Calathus melanocephalus
Carabus cancellatus
Carabus convexus
Cychrus caraboides
Harpalus aeneus
Harpalus flavicollis
Harpalus rubripes
Harpalus rufitarsis
Harpalus smaragdinus
Leistus ferrugineus
Licinus depressus
Loricera pilicornis
Metoponus rufibarbis
Notiophilus aquaticus
Notiophilus biguttatus
Olistophus rotundatus
Panagaeus bipustulatus
Poecilus cupreus
Poecilus rufipes
Pseudophonus griseus
Pseudophonus rufipes
Pterostichus oblongopunctatus
Synuchus nivalis
Trechus obtusus

- **Staphylinidae (Kurzfleger)**

Drusila canaliculata
Falagria thoracica
Goerius ophthalmicus
Ocypus ophthalmicus
Philonthus fuscipennis
Philonthus laevicollis
Philonthus laminatus
Platydracus stercorarius
Quedi us curtipennis
Quedius molochinus

Quedius picipes
Rabigus pullus
Stenus clavicornis
Stilicus erichsoni
Tachinus rufipes
Tachyporus chrysomelinus
Tasgius pedator

Cerambycidae (Bockkäfer)

Strangalia aurulenta

- **Cantharidae (Weichkäfer)**

Rhagonycha fulva

- **Chrysomelidae (Blattkäfer)**

Crepidodera transversa
Derocrepis rufipes
Longitarsus pellucidus

- **Scarabaeidae (Blatthornkäfer)**

Geotrupes stercoarius
Trichius fasciatus
Typhoeus typhoeus

- **Coccinellidae (Marienkäfer)**

Adalia bipunctata
Coccinella quatuordecimpunctata
Coccinella septempunctata

- **Curculionidae (Rüsselkäfer)**

Otiorhynchus ovatus
Strophosoma melanogrammum

- **Lagriidae (Wollkäfer)**

Lagria hirta

- **Hydrophilidae (Wasserkäfer)**

Megasternum boletophagum

- **Nitidulidae (Glanzkäfer)**

Meligethes aeneus

- **Elateridae (Schnellkäfer)**

Agriotes lineatus

Agriotes sputator

- **Catopidae (Nestkäfer)**

Choleva oblonga

- **Melyridae**

Dasytes plumbeus

Dolichosoma lineare

- **Drypidae (Hakenkäfer, Klauenkäfer)**

Dryops ernesti

- **Mordellidae (Stachelkäfer)**

Anaspis rufilabris

5.1.3 Kurzbewertung

Insgesamt wurden 84 Käferarten aus 17 Familien nachgewiesen. Die Anzahl der Arten wäre mit Sicherheit noch viel höher ausgefallen, hätte man die gleichen Untersuchungen früher im Jahr durchgeführt, sprich im Mai und Juni, da ein Großteil der Arten in diesen Monaten ihr Aktivitätsmaximum erreicht. Dennoch fielen die Ergebnisse, was die Käfer anbelangt, noch besser aus, als zu erwarten war.

So können z.B. unter den Carabiden die Arten *Harpalus smaragdinus*, *Pseudophonus griseus*, *Poecilus rufipes* und *Amara equestris* durchaus als "bessere" Arten angesehen

werden. Gleiches gilt für die Art *Licinus depressus*, deren Nachweis am Zollbahnhof gleichzeitig den erst vierten Fund für das Saarland darstellt.

Der Stierkäfer (*Thyphoeus thyphoeus*) stellt sogar einen Erstdnachweis für das Saarland dar.

5.2 Schmetterlinge (Lepidoptera)

Bearbeitet von:
Matthias Altherr

5.2.1 Erfassungsmethoden

Fang mit dem Schmetterlingsnetz und Determination

5.2.2 Arten der Roten Liste der Bundesrepublik (Stand 1984)

<i>Colias australis</i>	Südlicher Heufalter	RL 2
<i>Erebia aethiops</i>	Waldteufel	RL 3
<i>Maculinea nausithous</i>	Schwarzblauer Bläuling	RL 3
<i>Papilio machaon</i>	Schwalbenschwanz	RL 3

5.2.3 Arten der Roten Liste des Saarlandes (Stand 1988)

<i>Colias australis</i>	Südlicher Heufalter	RL 2
<i>Erebia aethiops</i>	Waldteufel	RL 0
<i>Maculinea nausithous</i>	Schwarzblauer Bläuling	RL 1
<i>Papilio machaon</i>	Schwalbenschwanz	RL 4

5.2.4 Außerdem vorkommende Arten

- **Pieridae (Weißlinge)**

<i>Colias hyale</i>	Goldene Acht
<i>Gonopteryx rhamni</i>	Zitronenfalter
<i>Leptidia sinapsis</i>	Senfweißling
<i>Pieris brassicae</i>	Großer Kohlweißling
<i>Pieris napi</i>	Grünaderweißling
<i>Pieris rapae</i>	Kleiner Kohlweißling

- **Satyridae (Augenfalter)**

<i>Aphantopus hyperantus</i>	
<i>Coenonympha pamphilus</i>	Kleiner Heufalter

<i>Coenonympha tullia</i>	Großer Heufalter
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrett
<i>Pararge aegeria</i>	Waldbrettspiel
<i>Pararge megaera</i>	Mauerfuchs

- **Nymphalidae (Edelfalter)**

<i>Aglais urticae</i>	Kleiner Fuchs
<i>Araschnia levana</i>	Landkärtchen
<i>Inachis io</i>	Tagpfauenauge
<i>Polygonia c-album</i>	Weißes C
<i>Vanessa atalanta</i>	Admiral
<i>Vanessa cardui</i>	Distelfalter

- **Lycaenidae (Bläulinge)**

<i>Celastrina argiolus</i>	
<i>Lycaena phlaeas</i>	Kleiner Feurfalter
<i>Lysandra coridon</i>	
<i>Maculinea teleius</i>	
<i>Polyommatus icarus</i>	Gemeiner Bläuling
<i>Thecla betulae</i>	Birkenzipfelfalter

- **Hesperidae (Dickköpfe)**

<i>Adopaea thaumas</i>
<i>Hesperia malvae</i>

- **Zygaenidae (Widderchen, Blutströpfchen)**

<i>Procris statices</i>	Gemeines Grünwidderchen
<i>Zygaena filipendulae</i>	Gemeines Blutströpfchen

- **Sesiidae oder Aegeridae (Glasflügler)**

<i>Dipsosphesia ichneumoniformis</i>

- **Arctiidae (Bären)**

<i>Hipocrita jacobaea</i>	Blutbär
<i>Spilosoma menthastris</i>	Weißer Tigermotte

- **Noctuidae (Eulenfalter)**

Actinotia polyodon

Johanniskraut-Eule

- **Pyralidae (Zünsler)**

- **Adelidae (Langhornmotten)**

- **Pterophoridae (Federmotten)**

5.2.5 Kurzbewertung

Die 35 festgestellten Schmetterlingsarten aus 9 Familien (+ 3 Familien) beinhalten mit den Arten *Papilio machaon*, *Colias australis*, *Erebia aethiops* und *Maculinea nausithous* vier Rote Liste-Arten des Saarlandes. Besonders erwähnenswert ist das Auftreten des Schwarzblauen Ameisenbläulings (*Maculinea nausithous*), einer Art, die ausschließlich an das Vorkommen des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) und der Ameisenart *Myrmica rubra* gebunden ist. Um so erstaunlicher ist es, daß *Sanguisorba officinalis* nur an einer einzigen Stelle im Zollbahnhof nachgewiesen werden konnte.

5.3 Heuschrecken (Saltatoria)

Beiträge von:

Axel DIDION (4 Exkursionen 1990, 3 Exkursionen 1991), Matthias ALTHERR (Juli/August 1990), Günter SÜSSMILCH (August 1991), Ralf DÖLLGAST, Eckhard BELLI

5.3.1 Erfassungsmethoden

- akustisch nach dem artspezifischen Gesang
- Bestimmung mit Hilfe der Literatur am lebenden Tier vor Ort

5.3.2 Liste der festgestellten Arten

Caelifera (Kurzfühlerschrecken)

- **Acrididae (Feldheuschrecken)**

<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	3
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	2
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer	2

<u>Chorthippus mollis</u>	<u>Verkannter Grashüpfer</u>	3
<u>Chorthippus parallelus</u>	Gemeiner Grashüpfer	2
<u>Chrysochraon dispar</u>	Große Goldschrecke	2
<u>Myrmeleotettix maculatus</u>	<u>Gefleckte Keulenschrecke</u>	3
<u>Oedipoda caerulescens</u>	<u>Blaüflügelige Ödlandschrecke</u>	3
<u>Oedipoda germanica</u>	<u>Rotflügelige Ödlandschrecke</u>	1
<u>Omocestus haemorrhoidalis</u>	<u>Rotleibiger Grashüpfer</u>	2
<u>Omocestus viridulus</u>	Grashüpfer	
<u>Sphingonotus caerulans</u>	<u>Blaüflügelige Sandschrecke</u>	2

- **Tetrigidae (Dornschracken)**

<i>Tetrix subulata</i>	Säbeldornschracke	1
<i>Tetrix undulata</i>	Gemeine Dornschracke	2

Ensifera (Langfühlerschracken)

- **Tettigoniidae (Laubheuschrecken)**

<i>Acheta domesticus</i>	Heimchen	1
<i>Conocephalus discolor</i>	Langflügelige Schwertschracke	1
<i>Leptophyes punctatissima</i>	Punktierte Zartschracke	2
<i>Meconema thalassinum</i>	Eichenschracke	2
<i>Metrioptera bicolor</i>	Zweifarbige Beißschracke	2
<i>Metrioptera roeseli</i>	Roesels Beißschracke	2
<u><i>Phaneroptera falcata</i></u>	<u>Gemeine Sichelschracke</u>	3
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	Gewöhnliche Strauchschracke	2
<u><i>Platycleis albopunctata</i></u>	<u>Westliche Beißschracke</u>	2
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	3

- **Gryllidae (Grillen)**

<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i>	<u>Maulwurfsgrille</u>
<i>Gryllus campestris</i>	<u>Feldgrille</u>
<i>Nemobius sylvestris</i>	Waldgrille

Legende:

- 1 = einzeln (Einzelfunde)
 2 = mehrere (geringe Individuenzahl oder nur stellenweise auf der ganzen Fläche)
 3 = zahlreich (häufig auf der ganzen Fläche)

Die Häufigkeitsangaben entstammen der von A. DIDION erstellten Artenliste.

Die unterstrichenen Arten werden in der Roten Liste des Saarlandes geführt.

5.3.3 Kurzbewertung

Es wurden 27 Heuschreckenarten gefunden. Darunter befinden sich 10 Arten, die in der Roten Liste des Saarlandes geführt werden.

Die Blauflügelige Ödlandschrecke ist an verschiedenen Stellen noch ziemlich häufig zu beobachten, und zwar an offenen, stark besonnten und vegetationsarmen Plätzen wie z.B. der Stock-Car-Bahn und den ehemaligen Gleiskörpern. Mit zunehmender Verbuschung wird diese Art wahrscheinlich nach und nach vom Zollbahnhof verschwinden. Dem muß mit den im Gutachten vorgeschlagenen Pflegemaßnahmen entgegengewirkt werden.

5.4 Wanzen (Heteroptera)

Bearbeitung: Dr. Helmut KALLENBORN, FB Zoologie der Universität des Saarlandes, Saarbrücken

Zusätzliche Angaben von Ralf DÖLLGAST.

5.4.1 Erfassungsmethoden

- Abstreifen der Vegetation mit dem Streifsack
- Absuchen der Futterpflanzen von Nahrungsspezialisten

5.4.2 Liste der festgestellten Arten

- **Tingidae (Gitter-, Netzwanzen)**

Dictyonota fuliginosa

Dictyonota strichnocera

- **Miridae (Weichwanzen)**

- Deraeocorniae

Deraecoris cordiger

- Mirinae

Adelphocoris lineolatus

Calocoris roseomaculatus

Capsodes gothicus

Leptopterna dolobrata

Leptopterna ferrugata

Lygus rugulipennis

Megaloceraea recticornis

* *Myrmecoris gracilis*

Notostira elongata

* *Pithanus maerkeli*

Polymerus microphthalmus

Stenodema laevigatum

Stenotus binotatus

- Halticinae

Orthocephalus coriaceus

- Orthotylinae

* *Globiceps cruciatus*

- Phylinae

Amblytylus nasutus

Macrotylus chrysanthemii

Oncotylus punctipes

Plagiognathus paykulli

• **Nabidae (Sichelwanzen)**

Aptus mirmicoides

Nabis spec.

• **Anthocoridae (Blumenwanzen)**

Anthocoris nemorum

• **Lygaeidae (Langwanzen)**

- Orsillinae

* *Nysius thymi*

- Blissinae

Ischnodemus sabuleti

- Geocorinae

Geocoris spec. (Larven)

- Rhyparochrominae

- * *Rhyparochromus pini*
- * *Peritrechus geniculatus*

- **Stenocephalidae**

Dicranocephalus agilis

- **Coreidae (Rand- oder Lederwanzen)**

- Coreinae

- * *Syromastus rhombeus*
- Coreus marginatus*
- Coreus marginatus*
- Enolops scapha*

- Pseudophloeinae

- * *Ceraleptus lividus*
- * *Coriomeris denticulatus*

- **Alydidae**

Alydus calcaratus

- **Rhopalidae**

- * *Corizus hyoscyami*
- * *Myrmus miriformis miriformis*
- * *Rhopalus subrufus*
- * *Stictopleurus pictus*
- Stictopleurus punctatonervosus*

- **Scutelleridae**

Eurygaster testudinaria

- **Pentatomidae (Baumwanzen)**

- * *Sciocoris cursitans cursitans*
- * *Aelia acuminata* Spitzling
- * *Neottiglossa leporina*
- * *Holcostethus vernalis*

<i>Carpocoris fuscispinus</i>	
<i>Carpocoris purpureipennis</i>	
<i>Dolycoris baccarum</i>	Braune Beerenwanze
<i>Eurydema oleraceum</i>	
<i>Piezodorus literatus</i>	
<i>Graphosoma lineatum</i>	Streifenwanze

5.4.3 Kurzbewertung

Nach wie vor reichen die faunistischen Kenntnisse der einheimischen Heteropten nicht aus, um detaillierte Aussagen zum Gefährdungsgrad machen zu können. Da aber einerseits ein Großteil der Heteropteren phytophag lebt und z.T. auf bestimmte Pflanzenarten angewiesen ist, andererseits die Flora auf großen Flächen verarmt und uniform ist, muß mit dem Rückgang einer Reihe von Arten gerechnet werden. Die noch häufig vorkommenden Arten (z.B. *Lygus rugulipennis*, *Liocoris tripustulatus* oder *Plagiognathus arbustorum*) leben bezeichnenderweise an nitrophilen Pflanzen, während solche, die an das Vorkommen von Pflanzen nährstoffarmer Böden gebunden sind, allgemein im Bestand abnehmen.

Eine Reihe der insgesamt 51 im Untersuchungsgebiet gefundenen Heteropteren-Arten sind an solch trockene, warme Habitate mit nährstoffarmen Böden gebunden (*). Dazu gehören die im Saarland verhältnismäßig seltenen Arten *Myrmecoris gracilis*, *Pithanus maerkeli*, *Globiceps cruciatus*, *Dicranocephalus agilis*, *Syromastus rhombeus*, *Ceraleptus lividus*, *Strictopleurus pictus* und *Sciocoris cursitans*.

5.5 Hautflügler (Hymenoptera)

Beiträge von
Eckhard BELL, Ralf DÖLLGAST

5.5.1 Erfassungsmethoden

- Zufallsbeobachtungen
- Totfunde

5.5.2 Liste der festgestellten Arten

• Fam. Bombicidae (Hummeln)

<i>Bombus agrorum</i>	Ackerhummel
<i>Bombus lapidarius</i>	Steinhummel
<i>Bombus pratorum</i>	Wiesenhummel

Psithyrus spec.

Schmarotzerhummel

- **Fam. Formicidae (Ameisen)**

Formica polyctena

Lasius emerginatus

Lasius niger

Tetramorium caespitum

Wegameise

Gemeine Rasenameise

6 Gesamtbewertung

Das Gebiet des ehemaligen Zollbahnhofes Homburg/West weist eine höchst abwechslungsreiche und zum Teil einmalige Vegetationsstruktur auf, die im Saarland selten gewordenen Pflanzenarten Lebensraum bietet. Dieser Artenreichtum stellt wiederum die Lebensgrundlage für eine lange Reihe von bedrohten Tierarten dar. Das Areal bildet damit im Biotop- wie im Artenschutz eine unverzichtbare Rückzugsfläche. Damit sind die Kriterien - nach § 19 des Saarländischen Naturschutzgesetzes - erfüllt: Der Zollbahnhof ist als Naturschutzgebiet auszuweisen.